



Gastkommentar – Fredy Brunner zur Geothermie

Die erstaunliche kollektive Überzeugung

Es ist in der Schweiz immer noch einzigartig – das «St. Galler Energiekonzept 2050» mit seinem Rechenmodell und dem Zusammenspiel von Wärme, Energie und Mobilität. Das Energiekonzept setzt Ziele und zeigt auf, wie Energieverbrauch und CO₂-Ausstoss langfristig und ressourcenschonend gesenkt werden können. In sechs Jahren hat sich das Konzept zur Basis für die Energiewende in St. Gallen entwickelt, es zeigt Wirkung. Der Umweltbericht 2012 legt dar, dass der Gesamtenergieverbrauch in St. Gallen, trotz Wachstum von Bevölkerung und Wirtschaft, erstmals wieder gesunken ist.

Wenn morgen die Bohrarbeiten im Sittertobel beginnen, macht die Stadt den wichtigsten Schritt zur Umsetzung des «Geothermie-Projektes». Allerdings ist die Erschliessung in einer Tiefe von etwa 4500 Metern nicht ganz einfach. Das Projekt findet darum weit über die Grenzen der Schweiz hinaus grosse Beachtung. Dies auch, weil es einen spannenden gesellschaftlichen Prozess ausgelöst hat. In St. Gallen hat eine geistige Energiewende stattgefunden. Die faszinierende Idee, gemeinsam auf den Weg zu gehen, um die lokale Energieversorgung auf erneuerbare Beine zu stellen, hat gezündet. Es braucht eben nicht eine grosse Energiewende, wie sie im nationalen Parlament gerne dargestellt wird, sondern eine Bewusstseinsänderung und viele kleine Energiewenden. Ebenso wichtig wie Grossprojekte sind die vielen kleinen Anlagen, wie sie vielenorts in Partnerschaft mit Industrie, Gewerbe, Dienstleistern, Genossenschaften und

Privaten realisiert werden. Ob Wasserkraft, Sonne, Abwärme, Wärme-Kraft-Kopplung, Biogas, Wind oder Brennstoffzelle, nicht eine einzige Technologie, sondern sich ergän-



Fredy Brunner
Stadtrat, St. Gallen

zende Ansätze werden die Energieversorgung langfristig verändern.

Die Frage ist erlaubt, ob der eingeschlagene Weg denn der richtige sei. Das erstaunliche am «St. Galler Weg» ist ja die gewachsene, kollektive Überzeugung, den Umbau der Energieversorgung gemeinsam anzugehen. Damit ist ein Klima entstanden, das ermöglicht, öffentlich Risiken einzugehen und offen zu sein für weitere Massnahmen und für Korrekturen. Am Anfang des Energiekonzeptes stand der Satz von Albert Einstein, «Phantasie ist mehr als Wissen, denn Wissen ist begrenzt». Damit ist offensichtlich ein Umfeld entstanden, um wenigstens den ungefähr richtigen Weg einzuschlagen, statt den richtig falschen.

An der Barbarafeier vom Dienstag wurde das Lavater-Wort zitiert «stehe mit Mut und mit Demut, wo Gott dich hinstellt im Leben». Darin spiegelt sich der Wille der St. Gallerinnen und St. Galler, sich unabhängig vom Gelingen des Geothermie-Projektes nicht mehr vom eingeschlagenen Weg zum Umbau der Energieversorgung abbringen zu lassen.